



KHG

JUSTUS-LIEBIG-
 UNIVERSITÄT
GIESSEN

 | **THM**
TECHNISCHE HOCHSCHULE MITTELHESSEN

KHG-Kolloquium

Referenten und Teilnehmer Podiumsdiskussion

Dr. Siegfried Karl

Jahrgang 1969, studierte Theologie und Philosophie in Mainz und Freiburg i.Br.;
Priester, Theologe und Seelsorger. Nach Tätigkeiten als Pfarreiseelsorger in der Di-
özese Mainz Promotionsstudium am Lehrstuhl für Christliche Religionsphilosophie
der Universität in Freiburg Br., Promotion zum Doktor der Theologie mit einer Arbeit
über Anselm von Canterbury. Seit 2006 Hochschulseelsorger an der Katholischen
Hochschulgemeinde in Gießen und seit 2011 Dozent am Institut für Katholische The-
ologie der Justus-Liebig Universität Gießen.

Dietmar Giebelmann

Der bisherige Generalvikar des Bistums Mainz, Domkapitular Prälat Dietmar Giebel-
mann, ist am 17. Mai 2016 durch das Mainzer Domkapitel zum Diözesanadministra-
tor gewählt worden. Durch die Annahme des Rücktrittsgesuches von Kardinal Karl
Lehmann durch Papst Franziskus an dessen 80. Geburtstag war im Bistum Mainz
zum 17. Mai die so genannte Sedisvakanz eingetreten. Sedisvakanz bezeichnet den
Zeitraum, in dem das Amt des Papstes oder eines Bischofs nicht besetzt ist. In die-
ser Übergangszeit übernimmt ein Diözesanadministrator die Leitung der Diözese. Mit
dem Ende der Amtszeit des Bischofs endete entsprechend dem Kirchenrecht auto-
matisch auch das Amt des Generalvikars.

Dietmar Giebelmann wurde 1946 in Bad Honnef geboren. Nach dem Abitur am Jo-
hannes-Gymnasium in Lahnstein trat er in das Bischöfliche Priesterseminar in Mainz
ein und studierte an der Mainzer Universität Theologie. 1971 wurde er durch Bischof
Dr. Hermann Volk in Mainz zum Priester geweiht. Nach Kaplansjahren in Offenbach-
Bürgel und in Darmstadt wurde er Pfarrer in Urberach, einem Stadtteil von Röder-
mark im Landkreis Offenbach, und 1983 in Neu-Isenburg. Im Jahr 1989 wurde er
zum Dekan des Dekanates Dreieich gewählt und 1994 im Amt bestätigt. Bischof
Lehmann ernannte ihn 1996 zum Personaldezernenten und Referenten für die Or-

densleute im Bistum Mainz. Im gleichen Jahr wurde er Mitglied des Geistlichen Rates und Ehrendomkapitular. Papst Johannes Paul II. würdigte ihn mit dem Ehrentitel „Ehrenprälat Seiner Heiligkeit“ (Prälat) im Jahr 1998. 2003 wurde er zum Generalvikar des Bistums Mainz ernannt und 2012 übernahm er außerdem in der Nachfolge des verstorbenen Weihbischofs Dr. Werner Guballa den Vorsitz des Aufsichtsrates des Caritasverbandes für die Diözese Mainz.

Dr. Bernhard Vogel

Mit insgesamt 21 Dienstjahren ist er der erfahrenste Ministerpräsident in Deutschland und zudem auch der erste, der zwei Bundesländer regiert hat. Er genießt er in Deutschland hohes Ansehen und das nicht nur in seiner Partei. Die beiden Brüder Hans-Jochen und Bernhard Vogel sind angesehen, „weil sie glaubwürdig geblieben sind, authentisch, jeder auf seine Weise“. Bernhard Vogel suchte auch in politischen Auseinandersetzungen stets nach dem Gemeinsamen, gerade so, als wäre er „der personalisierte Vermittlungsausschuss“. Beide sind „keine Trickser, sondern lupenreine Demokraten“. So hat der langjährige stellvertretende Chefredakteur und Chefkorrespondent der WAZ, Alfons Pieper, in einem gemeinsamen Porträt Bernhard und Hans-Jochen Vogel treffend beschrieben. Politisch haben sie beide viel erreicht und mit ihrer Art der Politik und Haltung viel zur Stabilität in unserem Land beigetragen. Bernhard Vogel war von 1967 bis 1976 Kultusminister und von 1976 bis 1988 Ministerpräsident in Rheinland-Pfalz und bekleidete dieses Amt von 1992 bis 2003 in Thüringen. Er hatte zahlreiche Ämter in der CDU inne, unter anderem war er als Nachfolger von Helmut Kohl, der CDU-Bundesvorsitzende wurde, von 1974 bis Ende 1988 CDU-Landesvorsitzender von Rheinland-Pfalz und 1993 bis 1999 Vorsitzender der Thüringer CDU. Er gehörte dem Deutschen Bundestag (1965-67), dem rheinland-pfälzischen Landtag (1971-88) und dem Thüringer Landtag (1994-2004) an. Zudem war er zweimal Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung: von 1989 bis 1993 und von 2001 bis 2009 und ist seitdem deren Ehrenvorsitzender. Eine enge Freundschaft verbindet Bernhard Vogel mit seinem Studienfreund Altkanzler Helmut Kohl, der seine politischen Talente erkannte und seinen Einstieg in die Politik förderte.

Bernhard Vogel wurde 1932 in Göttingen geboren und wuchs in Göttingen und Gießen auf, wo sein Vater Professor für Tierzucht und Milchwirtschaft war. In Gießen besuchte er die Volksschule und das Landgraf-Ludwig-Gymnasium. Nach dem 1949 erfolgten Umzug der Familie nach München legte er am dortigen Maximilians-Gymnasium 1953 das Abitur ab. Anschließend studierte er Politikwissenschaft, Geschichte, Soziologie und Volkswirtschaft in München und Heidelberg. 1960 erfolgte die Promotion und anschließend war er vier Jahre wissenschaftlicher Assistent am Institut für Politische Wissenschaft in Heidelberg.

Während der Studienzeit engagierte sich Vogel als Jugendbildungsreferent in der katholischen Bildungsarbeit. Hierbei wird er mit der Katholischen Soziallehre vertraut, deren Nestor, der Jesuitenpater Prof. Oswald von Nell-Breuning, ihn tief beeindruck-

te. Die vielfältigen Erfahrungen in der katholisch-sozialen und politischen Jugend- und Erwachsenenbildung wurden prägend für seine späteren politischen Stationen. Diese Zeit förderte auch sein Engagement in der katholischen Laienarbeit. Unter anderem war er seit 1967 Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), wurde 1968 Präsident des 82. Deutschen Katholikentages in Essen und war von 1972 bis 1976 Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (ZdK).

Jo Dreiseitel

ist seit Januar 2014 Staatssekretär und Bevollmächtigter für Integration und Antidiskriminierung im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration. Das ist ein neues Amt für das Land Hessen, denn dieses Amt gab es bisher noch nicht. Dies war nach der hessischen Landtagswahl 2013 ein Ergebnis der Koalitionsverhandlungen zwischen CDU und den GRÜNEN und zugleich, dass DIE GRÜNEN den Beauftragten stellen. Zum Beauftragten der Landesregierung für Integration und Diskriminierung und zum Staatssekretär ist der langjährige Sozialdezernent und Bürgermeister von Rüsselsheim Jo Dreiseitel ernannt worden. So neu das Amt auch ist, so bekannt ist für Dreiseitel das Arbeitsfeld. Er verfügt über viel Erfahrung in diesen Fragen, denn Josef „Jo“ Dreiseitel ist nun 40 Jahre lang seit seiner Studienzeit - er absolvierte an der Fachhochschule Fulda das Studium der Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt Jugend- und Erwachsenenbildung und dem Diplomabschluss – auf dem Gebiet der Jugendarbeit bis zur Berufsausbildung, der Gesundheitsversorgung und auch für die Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund beruflich und politisch tätig. Unter anderem war er nach dem Studium Bildungsreferent beim Jugendbildungswerk des Landkreises Kassel und der Stadt Baunatal. Zudem war er drei Jahre lang Geschäftsführer der Ratshausfraktion DIE GRÜNEN in Kassel und Geschäftsführer der Aids-Hilfe in Kassel. Als Bürgermeister in Rüsselsheim war er verantwortlich für die Bereiche Kinder und Jugend, Soziales und Gesundheit, Bildung und Kultur und für vier Jahre auch zuständig für die Ausländerbehörde. In dieser Zeit war er auch Mitglied der Ausschüsse Soziales und Integration sowie Schule und Kultur des Hessischen Städtetages. Dreiseitel, selbst Flüchtlingskind, ist kein Sozialromantiker. „Die Menschen sollen nicht alimentiert, sondern gefordert werden. Zur Lebenswirklichkeit gehört, dass man sich anstrengen muss“, betont er.

Prof. Dr. Claus Leggewie

ist Professor für Politikwissenschaft und seit Herbst 2015 der erste Inhaber der Ludwig-Börne-Professur an der Justus-Liebig-Universität Gießen als Senior-Professor am Zentrum für Medien und Interaktivität (ZMI). Von 2007 bis Herbst 2017 war er Direktor des Kulturwissenschaftlichen Instituts (KWI) in Essen sowie des Centre for Global Cooperation Research in Duisburg. Prof. Leggewie ist national und international bekannt als Wissenschaftler, Publizist und Autor.

Nach dem Studium der Sozialwissenschaften und Geschichte in Köln und Paris promovierte und habilitierte er an der Universität Göttingen. Er lehrte von 1989 bis 2007 als Professor an der Justus-Liebig-Universität sowie an den Universitäten Paris-Nanterre und der New York University. Darüber hinaus war er Fellow am Institut für die Wissenschaften vom Menschen in Wien, am Remarque Institute der New York University und am Wissenschaftskolleg zu Berlin. 2001 gründete er das Zentrum für Medien und Interaktivität (ZMI) an der Justus-Liebig-Universität, wo er auch am Sonderforschungsbereich Erinnerungskulturen tätig war. Seit 2008 ist er Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Bundesregierung für Globale Umweltveränderungen (WBGU). Prof. Leggewie arbeitet in inter- und transdisziplinären Zusammenhängen zu Themen der Klima- und Interkultur. Er ist Mitherausgeber renommierter nationaler und internationaler Schriftenreihen und Zeitschriften, Ehrendoktor der Theologie an der Universität Rostock und Träger des Universitätspreises der Universität Duisburg-Essen. Ende Oktober 2016 ist er an der New York University mit dem renommierten „Volkmar and Margret Sander Prize“ ausgezeichnet worden für die Verdienste um die kulturellen, politischen und akademischen Beziehungen zwischen der deutschsprachigen Welt und den Vereinigten Staaten.

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee

ist seit 2009 Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen und hat zudem das Amt des Vizepräsidenten des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) inne. In beiden Funktionen wurde er 2016 mit großer Mehrheit wiedergewählt. Seit dem 1. Oktober 2016 ist er auch Sprecher der Konferenz Hessischer Universitätspräsidenten (KHU), in der die fünf hessischen Universitäten organisiert sind.

Als Prof. Mukherjee 2003 auf den Lehrstuhl für englische Sprachwissenschaft an die Justus-Liebig-Universität berufen wurde, war er 29 Jahre alt. Bei seiner Wahl zum Universitäts-Präsidenten war er mit 36 Jahren der jüngste Universitäts-Präsident in Deutschland.

Mukherjee ist in Düren im Rheinland geboren als Kind indischer Einwanderer, die Anfang der 60-er Jahre nach Deutschland gekommen sind. Wie er selbst sagt, hat er als erste Sprache Bengalisch gelernt, doch dann kann sehr schnell das Deutsche. Bis er 18 wurde, war er indischer Staatsbürger, mit der Volljährigkeit entschied er sich für den deutschen Pass.

Studiert hat Mukherjee Anglistik, Biologie und Erziehungswissenschaft an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) in Aachen. Nach Staatsexamina und Magisterabschluss war er am Englischen Seminar der Universität Bonn als wissenschaftlicher Assistent tätig und wurde im Jahr 2000 an der Universität Bonn promoviert. 2003 habilitierte er sich dort für das Fach Englische Philologie. Trotz mehrerer weiterer Rufe, unter anderem an die Universitäten Zürich und Salzburg, blieb er an der Justus-Liebig-Universität in Gießen. Eine Vielzahl an Forschungs- und Lehraufenthalten führten ihn an verschiedene Universitäten im Ausland. Für seine wissenschaftlichen Verdienste sowie seinen Beitrag zur Vertiefung der guten Bezie-

hungen beider Universitäten erhielt Prof. Mukherjee im Oktober 2012 in Rumänien die Ehrendoktorwürde der Ion Ionescu de la Brad University of Agricultural Sciences and Veterinary Medicine (USAMV) of Iasi.

Pater Frido Pflüger SJ

Der Flüchtlingsseelsorger Pater Frido Pflüger ist seit 2012 Leiter des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes in Deutschland mit Sitz in Berlin und war davor neun Jahre für die Flüchtlingsorganisation der Jesuiten in Ostafrika tätig, davon ab 2008 fünf Jahre als Leiter. Er kennt also das „weltweite Drama“ mit den Flüchtlingen, wie er es nennt, sowohl durch seine Erfahrungen vor Ort in Ostafrika und im Nahen Osten wie jetzt in Deutschland.

Pater Frido Pflüger, der aus dem Südschwarzwald stammt, trat 1966 nach dem Abitur in den Jesuitenorden ein und studierte zunächst Philosophie und Theologie in München und Innsbruck, später zudem Mathematik und Physik in Tübingen. Nach der Priesterweihe 1976 in München war er Lehrer und später stellvertretender Schulleiter am Kolleg in St. Blasien. 1992 ging Pater Pflüger nach Dresden und leitete bis 2003 das neugegründete katholische St. Benno-Gymnasium in Dresden. Seit 2003 war er für die Flüchtlingsorganisation des Ordens in Ostafrika tätig, zunächst in Uganda, ab ab 2008 als Leiter des Flüchtlingsdienstes der Jesuiten in Ostafrika und seit 2012 leitet er den Jesuiten-Flüchtlingsdienst Deutschland, der in Berlin, Brandenburg und München tätig ist.

Cornelia Tigges

Die Diplom-Sozialarbeiterin ist Migrationsberaterin beim Caritasverband und dem Migrationsdienst Gießen. Sie ist eine sehr erfahrene Praktikerin im Umgang mit Migration und Integration, denn bereits seit 30 Jahren ist sie beim Caritasverband Gießen tätig. Zudem koordiniert sie auch gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen im Landkreis und Stadt Gießen sowie dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BaMF) derzeit das heimische Netzwerk Integration.

Cornelia Tigges ist nicht nur durch ihr Zusatzstudium in Frankfurt am Main eine fachlich kompetente Beraterin in Sachen Migration, vor allem kennt sie durch ihren persönlichen Migrationshintergrund die kulturellen, sozialen und emotionalen Probleme aus erster Hand. Sie ist nämlich gebürtige Brasilianerin, ihre Großeltern wanderten 1900 nach Brasilien aus. Doch ihre Eltern legten Wert darauf, dass sie zweisprachig aufwuchs, daher auch ihre vorzüglichen Deutschkenntnisse. Doch vor ihrer Tätigkeit im Bereich Migration bei der Caritas in Gießen war die studierte Betriebswirtin zuerst an der Justus-Liebig-Universität als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Aufgrund ihrer Sprachkenntnisse wurde sie immer wieder als Dolmetscherin und als Vermittlerin um Mithilfe gebeten. Und das war der Beginn ihres nun 30 Jahre währenden Engagements für Flüchtlinge und Integration.

Prof. Dr. Ulrich Wagner

ist seit 1994 Professor für Sozialpsychologie am Fachbereich Psychologie und am Zentrum für Konfliktforschung der Philipps-Universität Marburg. In Essen geboren, studierte er an der Ruhr-Universität Bochum Psychologie. Nach Diplom und Promotion habilitierte er sich 1991 in Bochum für das Fach Sozialpsychologie. Seine Forschungsgebiete sind Beziehungen zwischen Gruppen, insbesondere zwischen ethnischen Gruppen, die Prävention von Aggression und Gewalt und die Evaluation von Präventionsprogrammen. Er war für zehn Jahre Sprecher des Graduiertenkollegs bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) über "Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit". Bereits in seiner Promotion (1982) untersuchte er Fragen von sozialer Schichtzugehörigkeit, formalem Bildungsniveau und ethnischer Vorurteile. Aktuell arbeitet er in einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit der Stadt Marburg an der Koordinierung von Gewaltpräventionsmaßnahmen. Er ist darüber hinaus an einer Reihe von Praxisprojekten zur Integration von Geflüchteten, zum Abbau von Ressentiments und zur Prävention von Radikalisierung beteiligt.

Prof. Dr. Matthias Willems

ist seit April 2016 Präsident der Technischen Hochschule Mittelhessen. 2003 ist er zum Professor für Wirtschaftsinformatik an der Fachhochschule Gießen-Friedberg in Friedberg, der heutigen THM, berufen worden. Erfahrungen in der Hochschulverwaltung hat der 52-Jährige unter anderem als langjähriges Mitglied von Fachbereichsrat und Senat sowie als Geschäftsführender Direktor des Zentrums Dualer Hochschulstudien in Wetzlar.

Nach dem Abitur in seiner Heimatstadt Bad Kreuznach studierte Willems Medizinische Informatik an der FH Heilbronn und mit dem Diplomabschluss an der Universität Heidelberg. Im Fach Medizinische Informatik hat er auch in Heidelberg promoviert (Dr. rer. biol. hum.). Neben seiner technischen Ausbildung hat er anschließend durch Auslandsstudien und -abschlüsse sein Wissen und Können zur Führung von Betrieben im internationalen Bereich erweitert. So besitzt er ein Post-Graduate-Zertifikat für International Business der Universität Edinburgh sowie den Anschluss eines Executive M.B.A. der Eco Nationale des Ponts et Chaussees in Paris. Seine berufliche Karriere startete Willems 1991 als Leiter, Berater und Entwickler für Softwareprojekte bei Unternehmen in Bad Nauheim und in München und ab 1995 war er bis zu seiner Berufung nach Friedberg acht Jahre lang für den Datenbankhersteller Oracle in verschiedenen Management-Positionen tätig, unter anderem als Direktor Business Unit Application Server/Tools und Mitglied der Geschäftsleitung von Oracle Deutschland und war auch Mitglied im europäischen Executive Board von Oracle für das Ressort Internet Application Server.

Diskussionsleiter: Burkhard Bräuning

In Mittelhessen geboren und aufgewachsen, nach dem Abitur in Grünberg und Lehre als Kaufmann Studium der Politikwissenschaften an der Justus-Liebig-Universität.

Seit 1988 ist Bräuning Redakteur bei der „Gießener Allgemeinen Zeitung“, seit 2002 Ressortleiter Politik, Wirtschaft, Nachrichten und 2006 wurde er Mitglied der Chefredaktion.

(Stand: 2.11.2016)

H.-G. Burger